



KANTON

BERN

Ausgabe 1/2026, WWF Bern, Bollwerk 35, 3011 Bern Tel. 031 312 15 79
info@wwf-be.ch, www.wwf-be.ch, Spendenkonto: PC 30-1623-7



© Kant Schmelmann

Mit kantonalen Wahlen entscheiden wir über den Schutz unserer Biodiversität.

GROSSRATS- UND REGIERUNGSRATS- KANDIDIERENDE IM UMWELTCHECK

Am 29. März sind kantonale Grossrats- und Regierungsratswahlen. Mit Ihrer Stimme entscheiden Sie, wer in den kommenden vier Jahren die Umwelt- und Klimapolitik im Kanton Bern mitgestaltet. Nutzen Sie die Wahlbeilage in der Heftmitte, um die Kandidierenden unter die Umwelt-Lupe zu nehmen und umweltfreundliche Politiker:innen ins Rathaus zu wählen.





© SP Bern

LIEBE LESER:INNEN

Meine Zeit als Co-Präsidentin war spannend und lehrreich für mich. Der WWF Bern wird von unzähligen Freiwilligen geprägt und getragen, das ist sehr beeindruckend. Mit ihrem Engagement zeigen alle, wie wichtig der Einsatz für die Natur ist und dass dieser Einsatz Früchte trägt.

Beeindruckend ist auch das Engagement der Geschäftsstelle. Ohne ihre unermüdliche Arbeit wäre der WWF Bern nicht so tatkräftig und präsent. Mit der Co-Geschäftsleitung von Anglika Koprio und Laura Brupbacher sind nicht nur viel Wissen und Kompetenz vereint, sondern auch die nötige Kontinuität.

Ich danke dem Vorstand und ganz besonders den beiden Co-Präsidenten sowie den Mitarbeitenden für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich wünsche dem WWF Bern weiterhin viel Kraft im Einsatz für die Natur. Es lohnt sich.

regina fuhrer

Regina Fuhrer
Dezember 2025

Es war in der Herbstsession 2025 im Grossen Rat des Kantons Bern. Auf der Traktandenliste stand ein Vorstoss, der den Einsatz von TFA, einer der sogenannten «Ewigkeitschemikalien», auch bekannt unter PFAS, im Kanton reduzieren will. PFAS bauen sich kaum ab, belasten Grund- und Trinkwasser langfristig und schaden damit unserer Umwelt und Gesundheit.

Die Abstimmung war knapp: Mit 75 zu 74 Stimmen entschied sich der Grosse Rat in diesem Fall für die Umwelt. Eine einzige Stimme gab den Ausschlag für einen besseren Schutz unserer Flüsse, Böden und Trinkwasserquellen.

Am 29. März entscheiden Sie, wer diese eine Stimme ist. Denn Ihre Wahl wirkt sich direkt auf all die kleinen und grossen Beschlüsse aus, die das kantonale Parlament und der Regierungsrat fassen. Sie legen fest, wie rasch erneuerbare Energien ausgebaut werden, wie Mobili-

in der Legislatur 2022–2025 ausgewertet. Grundlage bilden 21 kantonale Umweltgeschäfte aus den Bereichen Klima, Energie, Mobilität, Natur- und Artenschutz.

Konsequent für die Umwelt

Die Grünen und die SP haben sich in dieser Legislatur konsequent für Umweltanliegen eingesetzt. Mit Umweltfreundlichkeitwerten von deutlich über 90 Prozent führen sie das Rating an. Auch die GLP und EVP haben zu einem grossen Teil umweltfreundliche Positionen vertreten.

Skeptisch gegenüber der Umwelt

Während die Mitte weiterhin ungefähr die umweltpolitische Mitte abbildet, ist die FDP die grosse Absteigerin. Deren



Das Berner Rathaus: Hier werden die umweltpolitischen Weichen für den Kanton Bern gestellt.

tät umweltverträglicher wird und wie konsequent Gewässer, Böden, Wälder und Moore geschützt werden. Diese kantonalen Weichenstellungen bestimmen, ob der Kanton Bern auf Kurs Richtung Klimaneutralität kommt und wie gut Natur und Lebensgrundlagen langfristig geschützt sind. Wenn Sie bei den kommenden Wahlen Politiker:innen Ihre Stimme geben, denen Umweltschutz wichtig ist, helfen Sie der Natur am meisten.

Wie umweltfreundlich sind Parteien und ihre Vertreter:innen im Grossen Rat? Der WWF Bern hat gemeinsam mit anderen Umweltschutzorganisationen das Abstimmungsverhalten der Grossrät:innen

Parlamentsmitglieder haben 15 Prozentpunkte verloren (von 41.2 in der letzten zu 26 Prozent in dieser Legislatur). Das heisst, ihre Vertreter:innen stimmen nur noch bei etwa jeder vierten Abstimmung im Interesse der Umwelt.

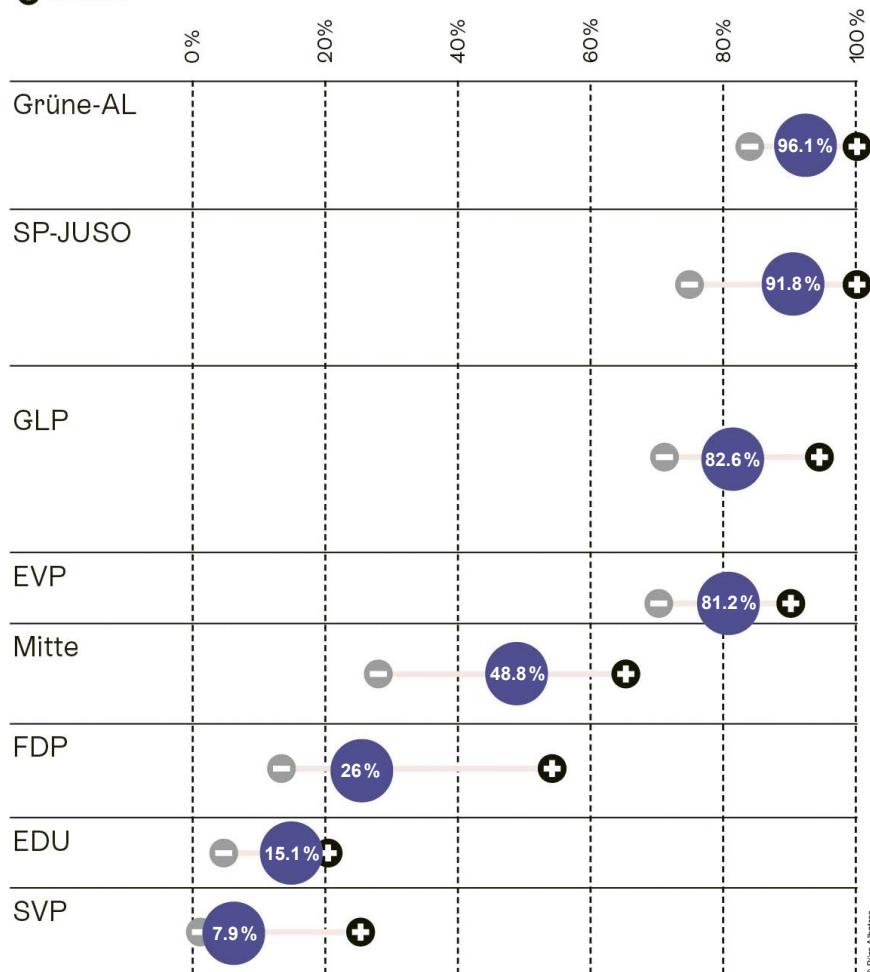
Kaum Unterstützung für Umweltanliegen

Am unteren Ende des Ratings stehen die EDU und die SVP. Ihre Parlamentarier:innen haben in der vergangenen Legislatur mehrheitlich gegen Umweltanliegen gestimmt und bilden damit das Schlusslicht im Umweltring.

Grossratswahlen

Übereinstimmung der Parlamentsmitglieder mit den Umweltorganisationen

- niedrigste
- % mittlere Zustimmung pro Fraktion
- + höchste



Abstimmungsverhalten des Grossen Rates (2022–25). Die Punkte zeigen die durchschnittliche Zustimmung der Parteien.

Wahlversprechen der Kandidierenden für den Regierungsrat

Im März wird im Kanton Bern nicht nur das Parlament, sondern auch die Regierung neu gewählt. Um die umweltpolitischen Positionen der Kandidierenden sichtbar zu machen, haben der WWF und weitere Umweltorganisationen eine Umfrage zu zentralen Umweltfragen durchgeführt. Die ausgewählten Themen geben Aufschluss darüber, welche Umweltanliegen die kommende Legislatur prägen könnten – und wofür die Kandidierenden

als Regierungsmitglieder konkret einstehen wollen. Die deutlich umweltfreundlichsten Positionen vertreten die Kandidierenden von Grünen und SP. Die bürgerlichen Kandidierenden verzichten auf eine Teilnahme an der Umfrage, was ebenfalls Rückschlüsse auf den Stellenwert von Umweltfragen zulässt.

Kandidierende unserer Umweltorganisationen

Auf der Innenseite des Wahlflyers stellen wir zudem Kandidierende vor, die sich bereits heute ehrenamtlich oder be-

ruflich in Umweltorganisationen engagieren. Darunter sind auch fünf Personen, die beim WWF aktiv sind:

- Moussia von Wattenwyl, Vorstandsmitglied WWF Bern, Grüne, bisher, Wahlkreis Berner Jura
- Jan Remund, Co-Präsident WWF Bern, Grüne, bisher, Wahlkreis Mittelland-Süd
- Matthias Günter, Vorstandsmitglied WWF Bern, Piratenpartei, neu, Wahlkreis Bern
- Mirjam Läderach, Projektleiterin WWF Bern, Grünes Bündnis, neu, Wahlkreis Bern
- Chandru Somasundaram, Geschäftsführer WWF Solothurn, SP, neu, Wahlkreis Bern

Als Stimmberechtigte im Kanton Bern entscheiden Sie am 29. März darüber, wer in den kommenden Jahren wichtige Weichenstellungen trifft. Die neu gewählten Parlamentarier:innen und die neue Regierung erarbeiten die Grundlagen, die die Umweltpolitik des Kantons für viele Jahre prägen. Ob beim Klimaschutz, beim Schutz unserer Gewässer und Böden oder bei der Förderung einer umweltverträglichen Mobilität – die Entscheide von heute wirken weit in die Zukunft.

Die Stimmbeteiligung bei kantonalen Wahlen ist oft tief – umso mehr Gewicht hat jede einzelne Stimme. Nutzen Sie dieses Privileg. Geben Sie der Umwelt Ihre Stimme. ■

Mirjam Läderach, Verantwortliche Kampagnen und Klima & Energie WWF Bern

WÄHLEN SIE FÜR DIE UMWELT!

Nehmen Sie die Kandidierenden unter die «Umwelt-Lupe», bevor Sie den Wahlzettel ausfüllen. Auf umweltrating.ch sehen Sie, wie umweltfreundlich die bisherigen Grossrät:innen abgestimmt haben und welche Positionen die Kandidierenden für den Regierungsrat vertreten. Der WWF unterstützt Sie dabei mit der beiliegenden Wahlinformation.

EHRlich, ENGAGIERT, ZUKUNFTSORIENTIERT: WWF-FREIWILLIGE ZU DEN WAHLEN

Konkrete Arbeit an Hecken und Moorgebieten, Sensibilisierung für Klimafragen und Umweltpolitik – das sind die grossen Ziele, die den WWF auszeichnen. Bei den kantonalen Wahlen geht es vor allem um Politik. Hanspeter Bundi (WWF Autor) hat einige WWF-Freiwillige nach ihren Präferenzen gefragt, manche geben ihren Kandidat:innen sogar konkrete Vorschläge mit auf den Weg.



«Wir haben so viele Informationen zum Klimawandel. Wir wissen, dass er von Menschen verursacht ist. Wir kennen die Zahlen dazu, und wir wissen, was wir dagegen machen können. Aber damit wir es wirklich tun, müssen wohl noch schlimmere Dinge passieren. Ich befürchte, dass es dann zu

spät ist. Von unseren Politiker:innen erhoffe ich mir, dass sie etwas gescheiter sind. Ich hoffe, dass sie über den eigenen Tellerand hinausschauen, in die Zukunft denken und danach handeln.»

*Margrit Coradi (75)
Bern/Wittigkofen (9. Stock mit Weitblick)
Landschaftsarchitektin
Naturwerkgruppe WWF (vor allem als Köchin)*



«Bauern und Bäuerinnen sind in ihrer Existenz gefährdet, wenn der Wasserhaushalt nicht mehr stimmt. Viele Menschen vermissen im Winter den Schnee

und – gerade ältere Leute – leiden im Sommer an der Hitze. Warum, frage ich mich, wählen sie nicht Politiker:innen, die sich für die Umwelt einsetzen? Argumentieren diese zu abgehoben, an den Lebensrealitäten der Menschen vorbei? Ich wünsche mir, dass «meine» Politiker:innen die richtigen Worte und Massnahmen finden, um Mehrheiten für eine grüne Politik zu schaffen.»

*Marco Gerber (42)
Bern
Projektleiter ETH Zürich
Ehrenamtlicher Kassier WWF Bern*



«Politiker:innen machen sowieso alle, was sie wollen.» Das sagen viele und lassen das Wählen gleich ganz sein. Ich bin damit überhaupt nicht einverstanden.

Gerade auf regionaler Ebene zeigt sich, dass viele linke und grüne Parlamentarier:innen ihren umweltpolitischen Kompass beibehalten und konsequent nach ihren Überzeugungen abstimmen. Unter den aktuellen Machtverhältnissen brauchen sie dabei taktisches Geschick, um akzeptable (und manchmal schmerzhaft) Kompromisse zu erreichen!»

*Raed Hartmann (26)
Bern/Zürich (zurzeit für ein Austauschsemester in Antwerpen)
Masterstudium Politikwissenschaft,
Redaktionsmitarbeiter für ein politikwissenschaftliches Magazin
ehemaliger Praktikant WWF Bern und Solothurn*



«Aktivismus an der Basis oder Politik? Ich bin eher der Aktivist, einer, der Hecken pflanzt und auch mal an Demonstrationen geht. Einer, der konse-

quent, vielleicht sogar stur, an seinen Grundsätzen festhält. In der Politik hingegen braucht es überzeugte Menschen, die Kompromisse eingehen können. «Seid ehrlich!» möchte ich ihnen zurufen. «Sprecht von euren Erfolgen! Sprecht aber auch von euren Niederlagen!» Wir, die Wählerinnen und Wähler, schätzen diese Ehrlichkeit. Und wir werden, hoffentlich, mehr von euch ins Parlament bringen.»

*Roger Morgenthaler (38)
Liebfeld/Köniz
Umweltingenieur
Einsatzleiter Naturwerkgruppe WWF Bern*



«Wir alle wollen eine gute Zukunft. Für uns, für unsere Angehörigen und Freund:innen, für alle. Was aber ist eine «gute» Zukunft? Dazu gehört ganz

klar eine intakte Umwelt. Eine gute Zukunft ist auch eine gerechte Zukunft. Eine Zukunft, in der die Kluft zwischen Arm und Reich kleiner ist als heute. Eine Zukunft, in der niemand diskriminiert wird. Es freut mich, dass die linken und grünen Parteien das genau so sehen und konsequent danach handeln.»

*Laura Imoberdorf (23)
Bern/Balsthal
Studentin Sozialwissenschaften
Redaktionsteam WWF-Magazin*

NUR RUNDENRENNEN UND GELDSAMMELN? NEIN, BEIM WWF-SPONSORENLAUF GIBT ES VIEL MEHR ZU GEWINNEN

Es ist Mittwochnachmittag, Thea und Max klingeln an der Haustür des Nachbarhauses. Es hat sie etwas Überwindung gekostet, aber zu zweit fühlen sie sich stark. Ausgerüstet mit dem Sponsorenblatt und einem Stift erklären sie Frau Huber, warum der Eisbär in der Arktis Hilfe braucht und was das alles mit dem Klimaschutz zu tun hat. Frau Huber spürt den Elan und die Begeisterung der beiden Kinder und ist bereit, 5 CHF pro Runde zu spenden. Max und Thea fühlen sich bestärkt und sind motiviert, am WWF-Lauf in Bern richtig Gas zu geben.

Der Lehrplan 21 beschreibt pro Fachbereich, wie und welche Kompetenzen bei Schulkindern in ihrer Schullaufbahn aufgebaut werden. Neben den Kompetenzen in den jeweiligen Schulfächern ist ein zentraler Aspekt die Förderung überfachlicher Kompetenzen. Diese werden in drei Bereiche gegliedert: personale, soziale und methodische Kompetenzen. Gemeinsam mit den Fachbereichskompetenzen tragen sie zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bei.

Das Beispiel der «Sponsorensuche» zeigt anschaulich, welche überfachlichen Kompetenzen gezielt gefördert werden:

Personale Kompetenz: Selbstständigkeit. Das Kind entwickelt Strategien, um die Aufgabenstellung «Sponsorensuche» zu bewältigen. Dabei stösst es möglicherweise auf Widerstände oder Hindernisse, und sein Durchhaltevermögen wird auf die Probe gestellt. Das Ziel aber ist klar: Am Tag des Sponsorenlaufs stellt die erlaufene Summe einen greifbaren Erfolg dar.

Soziale Kompetenz: Dialogfähigkeit. Im Rahmen der Sponsorensuche steht das Kind mit seinen Peers im engen Austausch. Der aktive Dialog in der Gruppe hilft ihm, Strategien zu erproben und Methoden für eine erfolgreiche Sponsorensuche zu erlernen.

Methodische Kompetenz: Sprachfähigkeit. Das Kind drückt sprachlich den Grund seiner Sponsorensuche aus. Durch gute Argumentation gelingt es ihm, mögliche Sponsoren zu überzeugen, sich finanziell für die Umwelt einzusetzen.

Diese überfachlichen Kompetenzen, die beim Sponsorenlauf gefördert werden, stärken zudem die Selbstwirksamkeit - die Erfahrung, durch eigenes Handeln etwas bewirken zu können.

Neben den individuellen Kompetenzen werden auch die kollektiven Kompetenzen der Gruppe gefördert. Gemeinsam an einem Projekt zu wirken und ein Ziel zu verfolgen, stärkt den

Klassenzusammenhalt. Auch während des Laufs selbst, wenn Bewegung und Sport im Zentrum stehen, stärkt das gemeinsame Ziel, den Lauf als Klasse zu bewältigen, das Gemeinschaftsgefühl. Wenn alle mitmachen, steigt zudem die Spendensumme – ganz nach dem WWF-Motto «gemeinsam viel erreichen – together possible»!

Verknüpft werden diese Erfahrungen schliesslich auch mit Fachwissen. Jede teilnehmende Schulklasse kann einen kostenlosen WWF-Erlebnisbesuch buchen. Die Besuche sind dem Lehrplan 21 angepasst und unterstützen die Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Beim Erlebnisbesuch wird den Schüler:innen vermittelt, Umweltthemen vernetzt und zukunftsorientiert zu betrachten, und es werden konkrete Handlungsfelder besprochen, um im Alltag ressourcenbewusst zu agieren. ■

Maude Poirier,

Verantwortliche Bildung und WWF-Läufe beim WWF Bern



Einsatz beginnt im Quartier: Nora gewinnt ihre Nachbarin als Sponsorin für den WWF-Lauf.



HALBZEIT BEI DEN WWF NATURWALDRESERVATEN

Wie können wir mehr Flächen für eine natürliche Waldentwicklung sichern? Diese Frage hat sich der WWF Bern vor 25 Jahren gestellt. Zeit für einen Rück- und Ausblick.

Kurz vor der Jahrtausendwende fegt Orkan Lothar über Europa hinweg und hinterlässt eine Schneise der Verwüstung, darunter auch viel Totholz in Schweizer Wäldern. Zeitgleich sucht der WWF international nach Unterstützung für die Etablierung des FSC-Holzlabels und seine «Living Planet»-Kampagne. In diesem Kontext wagt der WWF Bern ein ambitioniertes Projekt: Die Schaffung von Waldreservaten, welche über Verträge mit Waldbesitzern für die Dauer von 50 Jahren abgesichert sind.



Waldpate Diego unterwegs in den Gorges de Court mit Erika (rechts) und der WWF Bern Co-Geschäftsleiterin Angelika Koprio.

Erika Loser, Biologin und dazumal Geschäftsführerin des WWF Bern, erinnert sich: «Die Schweizer Waldgesetzge-

bung ist insgesamt sehr gut und erfüllt den FSC-Standard mit Ausnahme des Kriteriums für Naturvorrangflächen. Diesbezüglich müssten zehn Prozent Waldreservate ausgewiesen werden – teils solche, die der natürlichen Entwicklung überlassen werden, und teils solche mit Eingriffen zugunsten der Natur. Im Kanton Bern gab es aber erst ganz wenige Reservate.»

Zusammen mit Waldbesitzern können Erika und ihr Team um das Jahr 2000 sechs zusätzliche Naturwaldreservate mit einer Gesamtfläche von 150 Hektaren im Kanton Bern realisieren. Verteilt über Oberland, Mittelland und Jura decken diese Waldflächen die naturräumliche Vielfalt des Kantons ab, wurden mit Vertrag und Eintrag im Grundbuch rechtlich abgesichert sowie bezüglich Zustand und Artenvielfalt dokumentiert.

«Mir war klar, dass Waldreservate einen langfristigen Zeithorizont brauchen», betont Erika, «zudem sind Menschen wichtig, welche über Jahre hinweg einen direkten Bezug zum Wald haben». So wurden damals für jede Fläche Pat:innen gesucht, welche den Wald periodisch besuchen und Auffälligkeiten melden.

Einer dieser Paten ist Diego Hätenschwiler. 2003 hat er seine erste Begehung im Naturwaldreservat Gorges de Court gemacht. Diego – Historiker und seit dem Waldsterben in den 1980er Jahren engagiert für Umweltthemen – fasziniert zum Beispiel die Frage: «Wie viel Veränderung gibt es an einem Ort, der nicht von Menschen genutzt wird?»

Ein oder zwei Begehungen pro Jahr macht Diego in der Schlucht von Court, ausgerüstet mit einer Kamera und einem Beobachtungsformular: «Das Gebiet ist auf dem offiziellen Wanderweg gut begehbar und somit nicht der Öffentlichkeit entzogen.» Abseits des Weges jedoch wird die natürliche Entwicklung nicht gestört. So wird auch das Totholz stehen respektive liegen gelassen, solange es nicht die Sicherheit von Menschen gefährdet.

Und was hat sich nun verändert in den Gorges de Court? Klar ersichtlich sei vor allem der klimatisch bedingte Rückzug der Bergföhren und die Zunahme von Buchen, sind sich Erika und Diego einig. «Störende Eingriffe dagegen gab es keine zu verzeichnen», ergänzt Diego. Mit der formellen Anerkennung der sechs Naturwaldreservate durch den Kanton Bern wurde zudem im Jahr 2023 ein weiterer Meilenstein erreicht.

Dass sich die Reservate seit 25 Jahren behaupten, ist beeindruckend. Erika zieht denn auch eine positive Bilanz, was die Zusammenarbeit mit den Waldeigentümern und Behörden anbelangt. Auf die Frage, was die nächsten 25 Jahre bringen werden, spannt sie den Bogen weiter: «Meine Hoffnung ist, dass die Flächen auch nach dem Auslaufen der Verträge mit dem WWF als Naturwald weiterbestehen, weil sie schlicht selbstverständlich geworden sind.» ■

Simon Schick, Autor WWF Bern

WALDPAT:INNEN FÜR WWF NATURWÄLDER GESUCHT

Bist du motiviert, Pat:in für eines der WWF-Naturwaldreservate zu werden? Dann melde dich bei Erika Loser via info@wwf-be.ch. Details zu den Reservaten finden sich auf www.wwf-be.ch/unsere-themen/lebensraeume/wald.

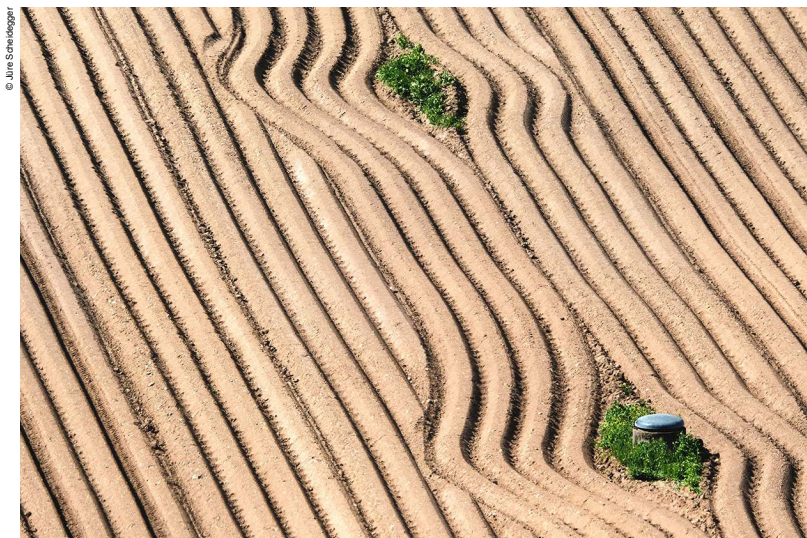
LANDSCHAFTEN – EIN ZUSAMMENSPIEL VON NATUR UND MENSCH

Als er 40 Jahre alt war, wanderte Jürg Scheidegger, den heute alle Jüre nennen, zusammen mit seiner Partnerin wochenlang durch Norwegen, in Gebieten, wo es nur flechtenbedeckte Steine gab: Moos, Heidekraut und hie und da ein paar verkrüppelte Bäume. «Es war grossartig», sagt er noch heute. Grossartig vor allem deshalb, weil ausser Trampelpfaden und einigen Markierungen keine Spur von Menschen zu sehen war. Manchmal führten die Pfade hinunter in einen Fjord. Bäume, putzige Häuser, kleine Häfen und Fischereiboote. Hier, zwischen den Menschen, war es heimlicher, vertrauter als oben in der weiten Ödnis. Doch Jüre war jedes Mal froh, wenn er wieder in die karge, unwirtliche und ruhige Landschaft hinaufsteigen konnte.

Jüre ist ein grosser Spaziergänger und Wanderer. Manchmal spaziert er – immer noch neugierig - in seiner engsten Umgebung. Manchmal bringen ihn seine Wanderungen in entlegene Regionen Europas. Am wohlsten, sagt er, fühle er sich immer noch in menschenleeren Gebieten, auf der Greina-Ebene, in der Karstlandschaft am Klöntalersee oder in einem Lärchenwald im Nationalpark.

«Sind für dich nur menschenleere Landschaften gute Landschaften», frage ich. So naiv sei er nicht, sagt Jüre. «Wenn wir hier leben wollen, müssen wir in die Landschaft eingreifen. Damit gestalten wir sie, zum Guten wie auch zum Schlechten.» Er schwärmt von der Hügellandschaft im Emmental, von der Feldergeometrie im Grossen Moos oder von einer mit Bäumen bestockten Weide im Jura.

«Wo gelingen dir deine besten Bilder, in der unberührten oder in der gestalteten Landschaft?» Jüre nimmt sich Zeit, schweigt, lässt wohl seine besten Bilder Revue passieren. «Die



In Worb hinterlässt die landwirtschaftliche Nutzung Spuren, die die Landschaft prägen.

Hälfte meiner Favoriten habe ich dort gemacht, wo Menschen eingegriffen haben», sagt er. Auch das sei Landschaft, sagt er. Schöne, manchmal grafisch präzise Landschaft. «Ohne den Menschen wäre hier alles Wald», sagt er.

Wir kommen auf den Film «Koyaanisqatsi» zu sprechen, den wir beide vor langer Zeit einmal gesehen haben und der uns beiden im Gedächtnis geblieben ist. Der Film des Regisseurs Godfrey Reggio beginnt mit Bildern unberührter Naturlandschaften. Er zeigt die Verheerungen der Zivilisation und endet mit Zeitrafferaufnahmen von kalifornischen Autobahnen und mit Bildern gehetzter Menschen. Das alles ohne Worte, ohne Handlung, dafür aber mit einem grossartigen Soundtrack des Komponisten Philip Glass.

«Der Film zeigt, dass der Mensch die Welt zu einem unwirklichen Ort gemacht hat», sage ich. «Nicht der Mensch», präzisiert Jüre, «es war die Gier des Menschen.»

Jürg Scheidegger, 69, war 20 Jahre lang Leiter der Haustechnik im Bierhübeli Bern. Seit 2024 fotografiert er als Freiwilliger für das Magazin des WWF. Im März wird er RotGrün wählen. Für Details nutzt er den Wahlkompass des WWF. ■

Hanspeter Bundi, Autor WWF Bern



Blick auf das Lörmoos, eines der letzten fünf verbliebenen Hochmoore im Berner Mittelland.

WAS	WER	WANN	WO	WEITERE INFORMATIONEN
Infostunde für Freiwillige	Alle, die sich für Freiwilligenarbeit beim WWF interessieren.	Mittwoch, 11. März 17.30 bis 18.30 Uhr	Online	Anmeldung bis 11. März unter www.wwf-be.ch/agenda
Natureinsatz Bottigenmoos	Alle, die gerne draussen sind und anpacken mögen.	Samstag, 21. März 9:00 bis 13:00 Uhr	Bern	Anmeldung bis 19. März unter www.wwf-be.ch/agenda
Workshop für Ferienpass-Leiter:innen	Alle, die gerne draussen mit Kindern forschen und spielen und Ferienpassleiter:innen werden möchten.	Samstag, 21. März 10.15 bis 14.45 Uhr	Steffisburg	Anmeldung bis 16. März unter www.wwf-be.ch/agenda
Earth Hour – Licht aus fürs Klima	Alle, die gerne ein Zeichen setzen und für eine Stunde das Licht löschen möchten.	Samstag, 28. März 20.30 bis 21.30 Uhr	Bern	Mehr Informationen unter www.wwf-be.ch/agenda
Natur verbindet – Biodiversität fördern auf dem Bauernhof	Alle, die gerne draussen sind und etwas anpacken mögen.	Samstag, 14. März 9.00 bis 16.00 Uhr	Seewen (SO)	Anmeldung bis 12. März unter www.wwf-be.ch/agenda
Ferienpass Bödeli	Kinder, die gerne draussen forschen und spielen.	Donnerstag, 16. April	Interlaken	Anmeldung unter boedeli.feriennet.projuventute.ch
Natur verbindet – Biodiversität fördern auf dem Bauernhof	Alle, die gerne draussen sind und etwas anpacken mögen.	Samstag, 28. März 9.00 bis 16.00 Uhr	Radelfingen b. Aarberg	Anmeldung bis 26. März unter www.wwf-be.ch/agenda
Infoveranstaltung zu Asphalt knacken	Alle, die gerne Betonflächen aufbrechen und begrünen möchten.	Mittwoch, 29. April 20.00 bis 21.00 Uhr	Burgdorf	Ohne Anmeldung Weitere Informationen unter www.wwf-be.ch/agenda
Wildpflanzenmarkt	Alle, die Wildpflanzen kaufen oder sich zum Thema Entsiegelung beraten lassen möchten.	Samstag, 9. Mai Ab 09.00 Uhr	Burgdorf	Weitere Informationen unter www.wwf-be.ch/agenda
WWF-Läufe	Alle, die gerne selbst laufen oder uns bei der Durchführung des WWF-Laufs unterstützen mögen.	Dienstag, 7. Mai Donnerstag, 19. Mai Donnerstag, 21. Mai jeweils 8.00 bis 12.00 Uhr	Thun Brügg bei Biel Bern	Anmeldung als Helfer:in bis 1. Mai bei info@wwf-be.ch Weitere Informationen unter www.wwf-besovs.ch/schulangebote/wwf-laeufe/teilnehmen-als-helfer
Popup Kino Filme für die Erde: Filmvorführung «Six inches of soil»	Alle, die sich für regenerative Landwirtschaft interessieren.	Freitag, 29. Mai abends	Bern, Cinématte	Ohne Anmeldung Weitere Informationen unter www.wwf-be.ch/agenda
Clean Up zum Tag der guten Tat	Alle, die gerne draussen sind und ein Flussufer säubern möchten.	Samstag, 30. Mai 10:00 bis 13.00 Uhr	Olten	Anmeldung bis 25. Mai unter www.wwf-be.ch/agenda
Exkursion - Auf Forschungstrip mit dem Wasserbag an der Emme	Alle, die gerne spielerisch die Welt der kleinen Wassertiere entdecken und erfahren möchten, wie sie uns helfen, etwas über die Gewässerqualität auszusagen.	Samstage, 30. Mai und 06. Juni 13.30 bis 16.00 Uhr	Burgdorf	Anmeldung bis 28. Mai oder 4. Juni unter www.wwf-be.ch/agenda
Stand am Frauenlauf	Alle, die gerne am Glücksrad drehen oder uns am Stand helfen.	Sonntag, 7. Juni 09.00 bis 15.00 Uhr	Bern, Waisenhausplatz	Anmeldung, um am WWF-Stand zu helfen bis 1. Juni bei angelika.koprio@wwf.ch
Interaktives Programm zum Tag des Luchses	Alle, die sich für den Luchs interessieren.	Samstag, 13. Juni 11.00 bis 16.00 Uhr	Bern, Dählhölzli	Ohne Anmeldung Weitere Informationen unter www.wwf-be.ch/agenda

Impressum:

Erscheint 4-mal jährlich, eingehftet im WWF Magazin.

Auflage: 16 600 (Deutsch), 1500 (Französisch)
Redaktion: Laura Imoberdorf und Silvia Schroer

Grafik: www.muellerluetolf.ch
Druck: Bubenber Druck- und Verlags-AG, Bern